des vermorschten und des noch festen Holzes; in letzterem entwickelt sich die Larve im Laufe von 2 Jahren. Auffallend ist, daß im Berliner Raum alle gefundenen Männchen einfarbig gelb gefärbt sind, während an anderen Stellen wie z.B. im Rheinland und bei Hanau neben einfarbig gelben Männchen auch Tiere mit blauen Flügeldecken vorkommen. Helle Weibchen gehören in Mitteleuropa zu den größten Seltenheiten, sind aber bei kleinasiatischen Tieren die bisher einzige dem Vortragenden bekannt gewordene Form. Das Geschlechterverhältnis der Berliner Rhamnusien betrug Männchen zu Weibchen 1 : 1,6. Wiederholt konnte beobachtet werden, daß bei der Paarung Tiere mit verschiedener Fühlerfärbung anzutreffen waren, z.B. Männchen mit einfarbig hellen und Weibchen mit im distalen Teil weitgehend geschwärzten Fühlern.

Die Ergebnisse der systematischen und biologischen Feststellungen sollen als monographische Studie veröffentlicht werden.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Günther Schmidt,
1 Berlin 41 (Steglitz)
Schildhornstr.11

Das Vorkommen von Lampra festiva bei Sigmaringen.

Von H.U. Kostenbader, Stuttgart

Anfang 1966 fanden die Herren Bernhauer in einem abgestorbenem Wacholder in der Nähe von Hochdorf bei Sigmaringen ein Exemplar von Lampra festiva. Das Tier war zwar in der Puppenwiege abgestorben, ließ sich jedoch noch einwandfrei bestimmen. Damit konnte die alte Meldung dieser Art von Sigmaringen aus der Zeit um 1800 (laut Horion, Faunistik IV, 1955) bestätigt werden.

Im Mai und Juni suchten wir daraufhin in den Wacholdern der dortigen Gegend nach der Art und konnten uns schließlich ein Bild des dortigen Vorkommens machen.

Der Fundort umfaßt ein Gebiet nord-östlich von Sigmaringen, bei den Ortschaften Hochberg und Egelfingen. Es handelt sich um eine Hochfläche, die zum großen Teil bewaldet ist und wo der Wacholder zusammen mit Kiefern in größeren und kleineren Ansammlungen vorkommt.

Festiva befällt dort sonnig und windgeschützt stehende, frisch abgestorbene Wacholder. Die Larven fressen in den dickeren Stammteilen bis etwa 2 cm herunter, alle auf der Sonnenseite, zwischen Rinde und Holz und machen einen flachen, breiten Gang, der mit dem für Buprestiden typischen in Bogen zusammengedrückten Bohrmehl gefüllt ist. Im Frühjahr geht die Larve ins Holz und legt direkt unter der Oberfläche die flachovale Puppenwiege an. Die Entwicklung dauert dort mindestens 2 Jahre, höchstwahrscheinlich sogar 3 Jahre, da wir mit den Puppen zusammen noch Larven in zweierlei Größen fanden.

Die Art hat vor allem ein kritisches Stadium: die Verpuppung. Nach meinen Beobachtungen kann ich sagen, daß dort das Tier in der Regel in der Puppenwiege abstirbt. Zumindest in normalen Jahren kommen die Tiere anscheinend nur in ganz geschützt stehenden Bäumen zur Entwicklung. Dies dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß hier die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes erreicht ist und die Art nur noch minimale Lebensbedingungen vorfindet.

Der Käfer ist im untersuchten Gebiet als sehr selten zu bezeichnen. Trotz intensiver, mehrtägiger Suche durch die Herren Bernhauer und mich konnten wir nur 7 Imagines erhalten. Weitere Vorkommen in ähnlichen Biotopen am Südrand der Alb dürften jedoch nicht ausgeschlossen sein.

Anschrift des Verfassers:
H.U. Kostenbader,
7 Stuttgart,
Eberhardstr.21

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 2_1967

Autor(en)/Author(s): Kostenbader Hans U.

Artikel/Article: Das Vorkommen von Lampra festiva bei Sigmaringen. 73-74